

Raiffeisen Obergrafschaft eG

informiert

10. August 2016

Zwischenfrucht Anbau – Greening

Neben unseren Standardmäßigen Zwischenfrüchten Ölrettich und Senf bieten wir Ihnen zusätzlich verschiedene Mischungen für Zwischenfruchtflächen an, die die Greeningauflagen erfüllen (Ackergrasmischungen sind nicht Greeningfähig). Frühester Aussaattermin für diese Mischungen ist der 16.07.2015 (Zwischenfrüchte oder Greeninggrasmischungen müssen bis 30.09.15 ausgebracht sein). Sollte die Ernte früher sein, kann dieser Zeitraum für mechanische Bodenbearbeitung genutzt werden.

Greening ist nur auf den im Flächenantrag dafür angegebenen Flächen zugelassen. Vor dem Anbau einer Greening Mischung dürfen keine chemischen Pflanzenschutzmaßnahmen, sowie keine mineralische Düngung erfolgen. Gülleausbringung ist erlaubt. (40 Kilogramm Ammoniumstickstoff oder 80 Kilogramm Gesamtstickstoff je Hektar)

Grünland

Jakobs - Kreuzkraut als "Giftpflanze" auf Grünland beachten. Das z.Zt. in der Blüte stehende Jakobs - Kreuzkraut steht immer öfter an Wegrändern und ist in zunehmendem Maße auf extensiv bewirtschaftetem Grünland zu finden. Die Verbreitung auf intensiv genutzten Grünlandflächen, die zur Heu- und Silage Erwerbung genutzt werden, muss unbedingt verhindert werden. Wir beraten Sie gern. Auf der Weide meiden die Tiere instinktiv diese Giftpflanze. In Silage oder Heu bleibt der Giftstoff aber erhalten und reichert sich im Tier an, was nicht selten zum Tod führen kann. Die Landwirtschaftskammern und alle Pflanzenschutzberatungsstellen weisen dringlichst auf dieses Problem hin.

Wurzelunkräuter nach der Getreideernte bekämpfen.

Hartnäckige Wurzelunkräuter wie Quecke, sind bei uns immer öfter zu beobachten.

Acker/Zaunwinde lassen sich am besten nach der Getreideernte bekämpfen. Dabei darf der Boden nach der Ernte nicht bearbeitet werden. Die Unkräuter müssen sich weit genug entwickelt haben um sie dann zu bekämpfen. Die Behandlung darf jedoch nur auf Flächen durchgeführt werden, **die nicht fürs Greening** angemeldet wurden!

Grünlandpflege nicht vergessen.

Die Trockenheit in der ersten Jahreshälfte hat den Anteil an wertvollen Gräsern auf den intensiv geführten Grünlandflächen deutlich reduziert. Um die Leistungsfähigkeit zu erhalten, müssen diese Schäden repariert werden. Die nachlassende Konkurrenz der Altnarbe im Sommer bietet dafür sehr gute Nachsaatbedingungen.

Muss eine Neuansaat durchgeführt werden, so ist der Termin nach dem dritten Schnitt optimal, da Futterausfall und Unkrautdruck der Altnarbe geringer sind als im Frühjahr. Entscheidend für eine erfolgreiche Neuansaat ist die gründliche Abtötung der Altnarbe mit Glyphosat. Es sollten mindestens 14 Tage Einwirkungszeit eingeplant werden. Für die Terminierung der eigentlichen Ansaat sollte dann weniger der Kalender als vielmehr die Witterung ausschlaggebend sein. Besser eine Woche später direkt vor Niederschlägen gedreht, als das Saatgut im Staub vergraben.

Stoppelkalkung

Die Kosten für eine Kalkung sind im Vergleich zum sich daraus ergebenden Nutzen verschwindend gering. Im Gegenteil, durch eine sachgemäße Kalkung wird für die Grundlage eines Ertragsaufbaus gesorgt. Der Boden wird in einen guten Zustand gebracht.

Mit der Gabe von Kalk wird der pH-Wert auf ein optimales Niveau gebracht. Dadurch kann sich eine Bodenstruktur bilden, die sehr gut zu bearbeiten ist, die Wasserhaltefähigkeit und der Laufhaushalt werden gut genutzt. Gerade in Zeit von Trockenphasen macht eine Kalkung Sinn. Die gute Bodenstruktur hilft das wenige Wasser im Frühjahr länger zu halten und die Nährstoffverfügbarkeit für optimale Erträge sicher zu stellen.

Weiterhin bietet der Zeitpunkt nach der Ernte die Möglichkeit bei besten Überfahrtsbedingungen den Kalk ohne große Bodenbelastungen auszubringen. Das Einarbeiten geschieht mit der ohnehin anstehenden Stoppelbearbeitung.

Streuer stehen in Hestrup zum Ausleihen zur Verfügung.